

DEL

AUTER
ub
ndu
öckel
vze Seuf
ian
ian
in

Ahorn (o) Vogel-
kirsche Birke

③ VORGARTEN
Seidelbast
Aronstab
Maiglöckchen
Hundszunge
Rupprechtskraut
Christrose
Glasgaul

④ ACKER
Gelber Gänsefuß
Kornblume
Ackerwittensporn
Sonnenblume
Fenchel
Weizen

Herbst-
zeitweise

Kastan-
nie

Haut-
beibauer

Nach-
wälder

Hazel

Speierling

Schlehe

Eichen

Birke

⑨ HEIDE

Heidekraut
Rheinblume
Lichtweide

⑩ SONNIGER RAIN

Augustrost
Jonasblume
Waldmeister
Kreuzblume
Löwenzahn
Bockshornblume
Ehrenpreis
Garnander

ALLEGORISCHER GARTEN

Steinwedel

IRBEEF
nth
inrich
B
terkraut
wende

ZUGENPHAV

Kla 30.9.13

Liebe Leserinnen und Leser,

Was ist eigentlich ein Allegorischer Garten? Das wurde ich in diesem Jahr schon oft gefragt. Dieses Heft will versuchen alle Fragen rund um den Allegorischen Garten zu beantworten und zugleich unser Gartenprojekt in Steinwedel vorstellen.

Dr. Kaspar Klaffke und Dr. Carola Piepenbring-Thomas erläutern die historischen Hintergründe und die Bedeutung des Gartens aus gärtnerischer Sicht.

Außerdem stellen wir Ihnen einige exemplarische Pflanzen und ihre allegorische Bedeutung vor. Ich hoffe, wir können mit diesen Seiten Ihr Interesse wecken und: Vielleicht bekommen Sie sogar Lust zur Mitarbeit?

Im Namen der ganzen Projektgruppe grüße ich Sie ganz herzlich

■ *Pastor Mirko Peisert*



Inhaltsverzeichnis

Eine Idee gewinnt Gestalt	3
Von der Kraft eines Gartens	4
<i>Zum Konzept des Allegorischen Gartens</i>	
Rosen, Veilchen und Johanniskraut	6
<i>Zum historischen Hintergrund des Allegorischen Gartens</i>	
Pflanzenliste	8
Mitarbeiten?	9
Fragen und Antworten	10
Die Bedeutung der Pflanzen im Allegorischen Garten	12
Kontakt	15

■ Impressum

Kirchenvorstand St. Petri (Hg.)
Pastor Mirko Peisert (V.i.S.d.P.)



■ Eine Idee gewinnt Gestalt

Am Anfang stand die Entdeckung der Allegorischen Pflanzenpredigt in der Lutherischen Kirche des 16. und 17. Jahrhunderts durch die Wissenschaftlerin Dr. Maria Marten. In ihrem Buch „Buchstabe, Geist, Natur - Die evangelisch-lutherischen Pflanzenpredigten in der nachreformatorischen Zeit“ hat sie ihre Ergebnisse dargestellt.

Es folgte eine Diskussion unter Gartenbegeisterten in Hannover, ob nicht die in den Predigten erwähnten Pflanzen in einem Allegorischen Garten zusammengeführt und angepflanzt werden könnten.

Nach einer längeren Suche fiel die Idee in der St. Petri Kirchengemeinde in Steinwedel am Stadtrand Hannovers auf fruchtbaren Boden. Anfang des Jahres 2013 beschloss der Kirchenvorstand, den Garten auf dem Gelände der Kirchengemeinde zwischen Pfarrhaus; Kindergarten und Gemeindehaus zu realisieren.

Eine Projektgruppe nahm ihre Arbeit auf und begleitet seitdem die Planungen und Vorbereitungen. Dr. Kaspar Klaffke entwarf einen Plan für den Allegorischen Garten, den sie auf dem Umschlag dieses Heftes finden.

Nachdem sowohl die Bingo Umweltstiftung, als auch die Region Hannover ihre finanzielle Unterstützung zugesagt hatten, war auch die Finanzierung gesichert.

Wir haben daraufhin geplan, dass im Oktober 2013 die nötigen Erdarbeiten, Baumfällungen, die Pflasterung der Wege und die Einzäunung vorgenommen werden. Im November sollen die Gehölze und erste Stauden gepflanzt werden. Im Frühjahr 2014 sollen dann die Arbeiten so weit vorangeschritten sein, dass wir den Garten am 25. Mai 2014 in Anwesenheit des Landesbischofs Ralf Meister eröffnen können.

■ *Pastor Mirko Peisert*



ist oder als Besucher dorthin kommt, wird sofort von der angenehm ländlichen Atmosphäre gefangen genommen.

Sie ist so ganz anders als das, was uns sonst an rationalen Landnutzungsstrukturen umgibt. Die alte Kirche und die zu ihr gehörenden Gebäude atmen Geschichte. Sie stehen wie von selbst gewachsen und locker verteilt am Rand der Burgdorfer Aue in einem Gartenareal, das unmerklich in die Landschaft übergeht. Dabei wirkt nichts museal, sondern ist mit munterem, heutigem Leben erfüllt.

Das Projekt passt sehr gut zu dem Programm „Gartenregion Hannover“, mit dem die vielfältigen und anspruchsvollen Gartenqualitäten der Region Hannover herausgestellt und weiter entwickelt werden sollen.

Die für die Predigten verwendeten Pflanzen waren überwiegend Gewächse, die jeder aus Feld und Flur oder aus dem eigenen Garten kannte. Für die Zusammenführung dieser Pflanzen in einem Garten ergibt sich daraus – anders als bei den Bibelgärten – der

Vorteil einer weit gehenden klimatischen Übereinstimmung. Andererseits gehören die meisten dieser Pflanzen nicht zum Sortiment der heute in unseren Gärten üblichen Gehölze, Stauden, Kräuter, Blumen und Nutzpflanzen; denn diese haben die Kontinentalbarrieren inzwischen erfolgreich überwunden und sind oft züchterisch aufgehübscht worden. Deshalb ist die Rückbesinnung, aber auch die Beschränkung auf die in den Predigten verwendete Pflanzenwelt für ein Gartenprojekt eine ungewöhnlich reizvolle Herausforderung.

Die Fläche vor dem Gemeindehaus und dem Pfarrhaus bietet sich für dieses Gartenprojekt geradezu an. Das vorhandene Wegesystem kann für die Erschließung genutzt werden. Viele Gemeindebesucher werden selbstverständlich durch den Garten laufen. In thematisch gegliederten Beeten werden die Pflanzen zu besichtigen sein. Eine aktive Gartengruppe der Gemeinde wird den Garten pflegen. Mitwirkende sind herzlich willkommen.

■ *Dr. Kaspar Klaffke*

▪ Rosen, Veilchen und Johanniskraut

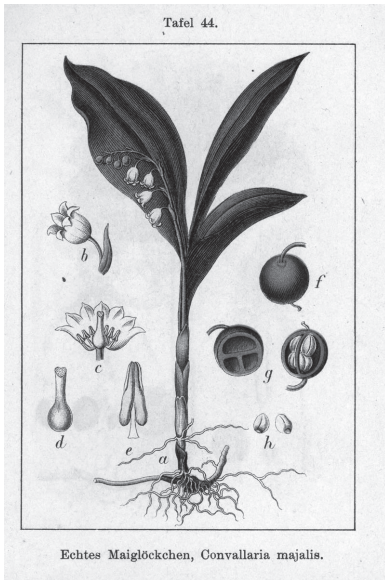
Zum historischen Hintergrund des allegorischen Gartens

Ein allegorischer Garten ist ein Novum. Nirgendwo gibt es einen solchen Garten – nirgendwo als in den Köpfen der lutherischen Prediger des 16. Jahrhunderts. Die Prediger, hauptsächlich im sächsischen Raum, praktizierten eine neue Form der Predigt: Sie deuteten Pflanzen aus, die sie aus ihren heilkundlichen Büchern und ihrer Umwelt, den Wiesen und Gärten – aber auch der Bibel kannten. Mittels bildlicher Vergleiche brachten sie ihren Zuhörern biblische Inhalte näher. Dafür verglichen sie z.B. Merkmale, die Form der Blätter, die Farbe der Wurzel, oder bestimmte Heilkräfte mit theologischen und christologischen Glaubenssätzen, wie die rote Farbe einer Blüte mit dem Blut und dem Leiden Christi.

Die Prediger setzten auf die Kunst der Erinnerung: die Zuhörer ihrer Predigten sollten sich später beim Anblick der ihnen bekannten Pflanzen in der Natur oder den Gärten an die Inhalte erinnern und diese gedanklich weiterverarbeiten.

Ihre Deutung der Pflanzen dient der Vergegenwärtigung der biblischen Botschaft in der Predigt und soll die Unterweisung lebendiger machen. Die Pflanzen in den Predigten sind nicht nur die in der Bibel erwähnten, sondern alle Arten von Bäumen, Gartenblumen und Heilkräutern. Darin liegt auch ihr großer Vorzug: Von den meisten hatten die Zuhörer der Predigten wohl zumindest eine Vorstellung oder kannten sie gut aus eigener Anschauung. Das gilt beispielsweise für das Vergissmeinnicht und dessen Deutung durch den aus Wittenberg stammenden Pfarrer Job Schröter:

„Das Vergissmeinnicht hat eine Blüte, blau mit einem gelben Fleck in der Mitte, genauso soll der wahre Christ das Gedächtnis Gottes nicht nur auf der Zunge tragen, sondern wie bei der Blüte mitten in seinem Herzen. Und so, wie dieser Fleck goldgelb ist, soll auch des Christen Herz wie aus Gold sein, lauter und rein, während seine fünf Sinne wie die fünf himmelfarbigem Blütenblätter nicht immer



nach den irdischen Dingen trachten sollen, sondern auch nach dem, was himmlisch ist.“ (Wittenberg 1623).

In den Pflanzenpredigten geben oft die an den Pflanzen beobachteten Farben den Anlass zur Deutung. Adam Fusius, ein Pfarrer aus Borna bei Leipzig, beschreibt in einer Predigt die Blüten der Christrose als „bleich- und purpurbraun“ und vergleicht sie mit Christus, der wegen der Misshandlungen der Soldaten ebenfalls bleich, braun und purpurfarben ausgesehen habe. Er hat das Aussehen der Christrose mit Hilfe eines bekannten Kräuterbuchs der Zeit beschrieben: das „Kreutterbuch des Petri Andreae Matthioli“ (Frankfurt 1590). Es enthält einen Abschnitt über die Christrose und die Beschreibung der Blüten als bleich und purpurbraun, die Fusius wortgetreu übernimmt.

Die so genannte Dreifaltigkeitsblume bzw. das heutige Stiefmütterchen gehört eben-

falls nicht zu den biblischen Pflanzen und ihre Auslegung hat keine lange Tradition, sondern findet sich ausschließlich im lutherischen Predigtschrifttum. Die Blüte der Dreifaltigkeitsblume bestehe, so schreibt der Reformator Erasmus Alberus 1550, aus fünf Kronblättern, die in einer Dreier- und in einer Zweiergruppe zusammenstehen. Die drei unteren Kronblätter symbolisieren Gott den Vater, den heiligen Geist und den Sohn. Wie diese drei Blütenblätter zusammen zu einer Blüte gehören, so sind auch die drei Personen der Gottheit ein göttliches Wesen. Die beiden Nebenblätter, die oben an den drei Hauptblättern wachsen, bedeuten die beiden ‚Gemeinschaften‘: die der Engel und die der Menschen. Diese beiden habe Gott erwählt, damit sie ihn erkennen. Zur Auslegung der Dreifaltigkeitsblume gehört außerdem auch die Deutung der gelbgoldenen Farbe, die in der Mitte der Blüte, dem so genannten Kronschlund, gefunden wird und die auf das göttliche Wesen der Heiligen Dreifaltigkeit verweist.

Die Tradition der Pflanzenpredigten und ihrer memorierenden Vergegenwärtigung der Glaubensinhalte ist vollständig in Vergessenheit geraten. Deshalb kann der allegorische Garten einerseits religionshistorisch an die allegorischen Pflanzenbilder und andererseits an die Praktiken der nachreformatorischen Prediger erinnern. Erinnerung und Staunen über die Pflanzenbilder können auch heute noch zum Nachdenken über theologische Inhalte anregen.

■ *Dr. Carola Piepenbring-Thomas
und Dr. Maria Marten*

■ Gehölze

Daphne mezereum (Seidelbast)
Hedera helix (Efeu)
Ficus carica (Feige)
Juniperus communis (Wachholder)
Lonicera (caprifolium)
(Wohlriechendes Geißblatt)
Morus alba oder M. nigra (Maulbeerbaum)
Prunus avium (Vogelkirsche)
Prunus spinosa (Schlehe)
Ricinus communis (Rizinus)
Salix caprea (Salweide)
Sorbus domestica (Speierling)
Vitis agnus-castus
(Keuschlamm, Mönchspfeffer)
Vitis vinifera (Wein)

■ Rosen

Rosa x alba "Semiplena"
Rosa x alba "Maxima"
Rosa arvensis
Rosa x centifolia
Rosa x damascena
Rosa x francofurtana
Rosa gallica "Officinalis"
Rosa gallica „Tuscany“
Rosa gallica "Versicolor"
Rosa majalis

■ Stauden, Farne und Halbsträucher

Achillea millefolium (Gewöhnliche Schafgarbe)
Ajuga reptans (Günsel)
Angelica archangelica (Echter Engelwurz)
Aristolochia clematitis
(Gewöhnliche Osterluzei)
Artemisia absinthium (Wermut)
Arum maculatum (Gefleckter Aronstab)
Asplenium scolopendrium (Hirschwurmfarn)
Cichorium intybus (Wegwarte)

Cimicifuga europaea (Wanzenkraut)
Convallaria majalis (Maiglöckchen)
Dianthus cariophyllus (Gartennelke)
Dryopteris filix mas (Gewöhnlicher Wurmfarne)
Erica (Heide, niedriger Wuchs)
Gentiana cruciata (Kreuzenzian)
Galium odoratum (Waldmeister)
Helichrysum arenarium
(Rheinblume, Sandstrohblume)
Helleborus niger (Christwurz, Christrose)
Hyssopus officinalis (Ysop)
Hypericum perforatum (Tüpfel-Johanniskraut)
Inula helenium (Echter Alant)
Levisticum officinale (Liebstöckel)
Lychnis coronaria (Lichtnelke)
Malva alcea (Rosen-Malve)
Origanum vulgare (Gewöhnlicher Dost)
Paeonia officinalis (Echte Pfingstrose)
Parietaria officinalis (Aufrechtes Glaskraut)
Phragmites communis (Gewöhnliches Schilf)
Plantago lanceolata (Spitzwegerich)
Polygala vulgaris
(Gewöhnliches Kreuzblümchen)
Primula veris
(Himmelschlüssel, Echte Schlüsselblume)
Pyrola (Wintergrün, harte Blätter)
Rumex acetosa (Großer Sauerampfer)
Rumex patientia (Englischer Spinat)
Succisa pratensis (Teufelsabbiss)
Tanacetum vulgare (Rainfarn)
Taraxacum officinale
(Gewöhnlicher Löwenzahn)
Teucrium chamaedrys (Edelgamander)
Thymus vulgaris (Thymian)
Typha latifolia (Breitblättriger Rohrkolben)
Valeriana celtica (Keltischer Baldrian)
Veronica officinalis (Echter Ehrenpreis)
Viola odorata (Veilchen)

■ Einjährige und Zweijährige

- Amaranthus caudatus (Gartenfuchsschwanz)
- Brassica (verschiedene Kohlarten)
- Carthamus tinctorius (Färberdistel)
- Centaurea cyanus (Kornblume)
- Centaureum erythraea (Tausendgüldenkraut)
- Chenopodium bonus-henricus (Guter Heinrich)
- Chenopodium vulvaria (Stinkender Gänsfuß)
- Cnicus benedictus (Benediktenkraut)
- Coriandrum sativum (Koriander)
- Consolida regalis (Acker-Rittersporn)
- Cynoglossum officinale
(Gewöhnliche Hundszunge)
- Euphrasia rostkoviana (Augentrost)
- Geranium robertianum (Ruprechtskraut)
- Helianthus annuus (Einfache Sonnenblume)
- Heliotropium europaeum (Sonnenwende)
- Linum usitatissimum (Flachs)
- Lolium temulentum (Schwindelhafer)
- Myosotis sylvatica (Vergissmeinnicht)
- Papaver somniferum (Schlafmohn)
- Sinapis nigra (Schwarzer Senf)
- Smyrniolum olusatrum (Pferdeeppeich)
- Smyrniolum perfoliatum
(Stängelumfassende Gelbdolde)
- Triticum aestivum (Weizen)
- Trigonella foenum-graecum
(Griechischer Bockshornklee, Widertod)
- Verbascum densiflorum (Königskerze)
- Vicia faba (Ackerbohne)
- Viola tricolor (Wildes Stiefmütterchen)

■ Zwiebeln

- Allium cepa (Küchenzwiebel)
- Colchicum autumnale (Herbstzeitlose)
- Crocus (Krokus, verschiedene Arten, goldene Farbe im inneren der Blüte)
- Fritillaria imperialis (Kaiserkrone)
- Lilium candidum (Madonnen-Lilie)



Die Projektgruppe

■ Mitarbeiten

Im Oktober 2013 werden auf dem Gartengelände alle schweren und aufwendigen Vorarbeiten von einem Gartenbau-unternehmen durchgeführt. Danach sind zwei Samstage im Herbst geplant, um den Boden vorzubereiten und Sträucher und Stauden zu pflanzen. Die Projektgruppe sucht dazu weitere freiwillige Mitarbeiter. Ähnliche Einsätze sind noch einmal im Frühjahr geplant.

Auch für die spätere Pflege und Führungen durch den Garten suchen wir freiwillige, ehrenamtliche Helfer und Helferinnen.

Alle Arbeiten sind leicht und ohne große Vorkenntnisse zu erledigen.

Wenn Sie Lust haben das Entstehen und Aufblühen des Gartens mitzugestalten, dann nehmen Sie bitte mit Pastor Mirko Peisert Kontakt auf.

■ Was ist ein Allegorischer Garten?

Der Allegorische Garten bezieht sich auf Pflanzenpredigten wie sie zu Zeit der Reformation in Nord- und Mitteldeutschland weit verbreitet waren. Er will dem Besucher heimische Pflanzen vorstellen, die in der lutherischen Tradition gleichnishaft – also allegorisch – für bestimmte theologische Inhalte standen.

■ Woher stammt das Konzept für den Allegorischen Garten in Steinwedel?

Die Historikerin Maria Marten hat über die Pflanzensymbolik in den Predigten des 16. und 17. Jahrhunderts geforscht und fand dabei weit mehr als 100 Pflanzen, denen allegorische Bedeutung zukam. Da sämtliche beschriebenen Gewächse heimisch und zumeist recht anspruchslos sind, entstand die Idee, den großen, theologisch bedeutsamen Pflanzenfundus von einst zusammenzuführen und in einem Garten sichtbar zu machen.

■ Warum ließen die Prediger von einst „Blumen sprechen“?

Ihr Wissen über die Pflanzen gewannen die Pfarrer des 16. Jahrhunderts aus den zeitgenössischen Kräuterbüchern. Die Pflanzenallegorien sollten die Aufmerksamkeit der Zuhörer in den oft mehr als einstündigen Predigten wach halten und der Gemeinde eine Brücke in den Alltag schlagen – denn die meisten der beschriebenen Pflanzen waren den Menschen aus ihren eigenen Gärten bestens bekannt.

■ Was unterscheidet den Allegorischen Garten von einem Bibelgarten?

In der Bibel sind überwiegend Pflanzen aus dem mediterranen Klimabereich zu finden.

Die Pflanzenpredigten der nachlutherischen Zeit haben sich dagegen vor allem auf Pflanzen berufen, die hierzulande in Feld, Wald, Flur und Gärten zu finden waren - oder die als zugewanderte Heilpflanzen bekannt waren.

■ Was macht den geplanten Allegorischen Garten in botanischer Hinsicht zu etwas Besonderem?

Es werden dort nicht nur die üblichen Gartenpflanzen zu finden sein, sondern auch Unkräuter, Gewächse der Landschaft und Heilpflanzen. Dadurch wird sich ein ganz außergewöhnliches Gartenbild entwickeln.

■ Wie viele Arten werden im Allegorischen Garten wachsen?

Wenn alles gut läuft, werden im Allegorischen Garten knapp 100 Pflanzenarten zu finden sein. Die Bandbreite reicht von Bäumen wie der Eiche über strauchartige Gehölze wie Rosen bis zu Stauden (z.B. Pfingstrosen), Kräutern (z.B. Dost), Sommerblumen (z.B. Sonnenwende) und Nutzpflanzen (z.B. Ackerbohne).

■ Wie anspruchsvoll wird die Pflege des Allegorischen Gartens sein?

Der Garten braucht eine wissende Zuwendung. Das muss nicht zeitaufwändig sein, wird aber vor allem im Frühling und Sommer einen wöchentlichen Einsatz durch eine verantwortungsbewusste Betreuungsrunde erfordern.

■ Welche Veränderungen ergeben sich für das Kirchengrundstück?

Der bauliche und gestalterische Aufwand ist überschaubar, da die Hauptwege bereits vorhanden sind und Gemeindehaus, Pfarrhaus und Jugendhaus schon eine „gewachsene“ Begrenzung für den Garten bilden. Allerdings müssen vorhandene Büsche - etwa vor dem Gemeindehaus - beseitigt und zwei Eschen gefällt werden. Zudem sind die Gartenbeete durch neue Wege zu erschließen, damit der Besucher dicht an die Pflanzen herantreten kann.

■ Was kostet der Allegorische Garten?

Die Kosten betragen voraussichtlich etwa 23.000 Euro. Diese Summe schließt nicht nur die Aufwendungen für Pflanzen, Erdarbeiten und Pflasterung ein, sondern auch für die Beschilderung der Beete, eine Schautafel und Informationsflyer.

Die Niedersächsische BINGO-Umweltstiftung fördert das Projekt mit 10.000 Euro, die Region Hannover finanziert die Kosten für Flyer, Informationstafel und Beschilderung. Der Rest wird durch Eigenmittel der Kirchengemeinde und Spenden finanziert.

■ Die Bedeutung der Pflanzen im Allegorischen Garten

Die Bedeutungen können drei großen Gruppen zugeordnet werden: dem Bereich des Göttlichen, des Menschlichen und der Kirche. Innerhalb dieser Gruppen lassen sich elf unterschiedliche Deutungsfelder ausmachen:

- Auferstehung
- Ewiges Heil
- Gesetz und Evangelium
- Kirche
- Wort Gottes
- Christus
- Leiden des Menschen
- Drei Stände
- Gebet
- Dreifaltigkeit
- Vergänglichkeit



■ Christus

Die Sonnenblume schließt und heilt äußerliche Wunden, wie Christus alle Wunden reinigt und heilt, die der Satan den Menschen zugefügt hat.

Die blaurote Farbe der Veilchen weist auf Christi Passion hin: blau und rot von den Schlägen der Soldaten.

Die Blätter des Johanniskrauts zeigen gegen das Licht gehalten viele kleine Löcher, die den Wundmalen Christi an Händen und Füßen entsprechen.

Die dicken Wurzeln der Christwurz, die sich fest ineinander winden, bedeuten die beiden Naturen in Christus - die göttliche und die menschliche - die fest miteinander verbunden sind.



■ Kirche

Das von den Botanikern *Amaranthus* genannte Gewächs kann nach dem Verwelken mit Wasser besprengt wieder Ergrünen. Aus diesem Grund ist es ein Bild für die Kirche, denn auch sie kann trotz dürerer Zeiten nicht ausgerottet werden.

Der Rittersporn, dessen Merkmal der lange Blütensporn des oberen Kelchblattes ist, deutet darauf hin, dass der christliche Mensch auch ein Kämpfer ist und ritterlich gegen Sünde, Tod und Teufel streiten muss (Epheser 6,11: Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels).



■ Wort Gottes

Der Geschmack der Rinde des Geißblattes ist zunächst süßlich, je länger man sie im Mund behält, desto angenehmer wird er, weshalb die Pflanze auch den volkstümlichen Namen „Je länger je lieber“ trägt. Am Wort Gottes lässt sich dieselbe Wirkung beobachten: Je mehr man es studiert, desto süßer und angenehmer wird es (Ps 19,15: Laß dir wohl gefallen die Rede meines Mundes und das Gespräch meines Herzens vor dir, HERR, mein Hort und mein Erlöser).

Das aus dem Augentrost gebrannte Wasser hat die Wirkung, dass es die Augen hell und klar macht und das Sehvermögen schärft. Das kann auch das Wort Gottes bewirken, indem es die innerlichen Augen des Menschen öffnet, damit er zur Erkenntnis der göttlichen Wahrheit gelangt (Ps 119,18: Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz)

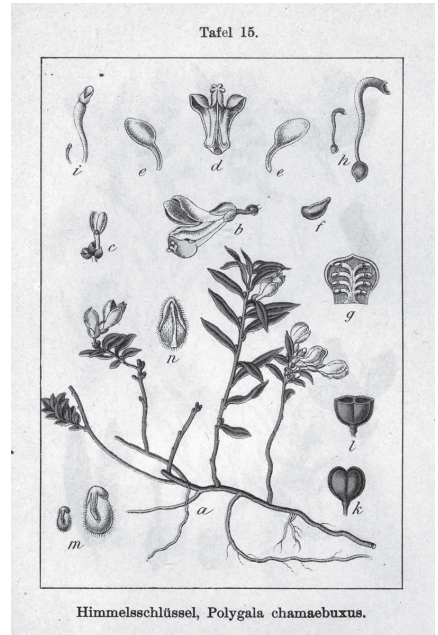


■ Dreifaltigkeit

Das Stiefmütterchen zeigt drei unterschiedliche Blütenfarben, die auf die drei Personen der Gottheit verweisen: So wie eine Blüte auf einem Stengel wächst, ist Gott als ein Wesen zu verstehen. Wie die Blüte aber drei Farben hat, so sind auch drei unterschiedliche Personen in der Gottheit verbunden.

■ Vergänglichkeit

Rohrkolben gelten als ein Bild für den Menschen und seine vergängliche Schönheit. Wenn sie reif geworden sind, wird ihr Blütenstand vom Wind davon getragen. Ebenso sind die Menschen erst jung und schön, im Alter bekommen sie jedoch einen kahlen Kopf und andere Gebrechen.



■ Auferstehung

Das Weizenkorn war schon bei Luther ein Bild für die Auferstehung. Ausgehend von Joh 12,24 wurde es auf den sterblichen Menschen gedeutet: Verwest sein Leib nicht in der Erde, so entsteht auch kein neuer Leib daraus.

■ Gebet

Die auf Wunden aufgelegten Blätter der Himmelsschlüsselblumen heilen Geschwülste und vergiftete Wunden. Wie die Pflanze hat auch ein ernst gemeintes Gebet die Kraft, die ‚giftigen Wunden der Sünden‘ zu heilen.

■ Die Projektgruppe

Daniel Behrendt
Elke Benecke
Margaretha Ehlvers
Dr. Kaspar Klaffke
Gesa Klaffke-Lobsien
Dr. Rolf Lüdeling
Mirko Peisert
Dr. Carola Piepenbring-Thomas
Björn Rohloff
Antonia Windrich

■ Kontakt

Ev.-luth. St. Petri Kirchengemeinde
Steinwedel
Dorfstraße 7
31275 Lehrte-Steinwedel
05136/5565
KG.Steinwedel@evlka.de
www.sankt-petri-steinwedel.de

■ Der Allegorische Garten wird gefördert von:



ALLEGORISCHER GARTEN STEINWE

M 1:200 → N

